



Laudatio für Hans Fleischli

Hans Fleischli, ist ein hervorragender Trompeter, ein zuverlässiger Freund, dem weiblichen Geschlecht nicht abgeneigtes, langjähriges und verdientes Mitglied der Guggenmusik Pilatusgeister Luzern.

Danke lieber Hans!

Aber so einfach wollten wir es uns nun doch nicht machen. Immerhin begleitet der Laudator, den lieben Hans schon seit jüngster Jugend. Darum hier eine nicht vollständige Laudatio über Hans Fleischli.

Wenn man die Kindheit, also die Zeit wo die meisten von uns mit einer Blockflöte konfrontiert werden, weglässt, kann man seine ernsthafte Zeit als Musiker in etwa so definieren.

Seine ersten Gehversuche als Bläser machte Hans, damals noch mit einem silbernen Kornett im braunen Koffer ausgestattet, bei der Knabenmusik Luzern. Dirigent Albert Benz, nahm ihn unter seine Fichttische und brachte ihm alle Tricks bei, welche gute Musiker auszeichnen.

Die Karriere als Guggenmusiker begann er bei den „Vikinger“ Luzern. Mit den Vikingern, die damals noch in Marschformation und in 4er Reihen marschierten, zog er durch Luzern und spielte mit ihnen unter anderem das „Yellow Submarine“ von den Beatles. Sein Platz war in der 6. Reihe links aussen.

Anton A. Oetterli, umtriebiger Aktuar der Pilatusgeister, wurde durch eine Drittperson auf die musikalischen Fähigkeiten dieses jungen Mannes aufmerksam gemacht. Das Transfer-Gespräch fand im Zunfthaus zu Metzgern statt. Nach rund 2 Stunden stand dann endlich fest - Hans wechselt zu den Pilatusgeistern. Nicht überliefert ist die genaue Höhe des Handgeldes, welches Hans gutgeschrieben wurde. Es dürften so 2-3 Stangen Bier gewesen sein. Der Preis für eine Stange damals 45 Rappen.

Die 1. Probe für die Fasnacht 1966 mit den Pilatusgeistern absolvierte er im Saal des alten Hotels Flora in Luzern. Tambourmajor war Sigi Widmer. Egal ob Military Escort, Hoch Heidecksburg, Holzacker oder Fiesta Brasiliana - bei Sigi begann es immer mit dem Kommando 2,3 „Vorwärts Marsch“.

Hans etablierte sich sofort zum Leadtrompeter und er wurde 1967 an der GV als PGL-Mitglied aufgenommen. Die 51 Jahre lang dauernde Ehe zwischen Hans Fleischli und den Pilatusgeistern nahm ihren Anfang.

Wie fest ihm die PGL an's Herz gewachsen war, zeigt diese Anekdote. Während der Zeit seines Abverdienens zum Fourier in der Kaserne Allmend in Luzern, kam er jeweils am Abend noch im Militärgewand und der steifen Mütze zu uns. Mütze ab, „s'PGL-Gwändli“ über das Tenue „Grün“ und ab ging die Post.



Er absolvierte das ganze Abendprogramm und zog mit der PGL von Beiz zu Beiz. Im Hubertus zum Beispiel stand er auf dem Stuhl und hat mit seinem Instrument die hart eingeübten Stücke intoniert. Die Fans hatten grosse Freude an diesem jungen Mann, und den Damen machte er in seiner unnachahmlichen Art, schöne Augen. Aber das gegenseitige Flirten war umsonst, weil die Girls ja nicht wissen konnten, dass der schöne Gigolo nach den Auftritten wieder in die Kaserne zurück musste. Aber - Er hat dann später alles nachgeholt.

An der Luzerner Fasnacht spielten die Pilatusgeistern unter andern in Beizen wie Orsini, Metro, Union, Rütli, Astoria, Winkelried, Simplon, Romantic, Flora - die Auflistung ist nicht abschliessend - aber ganz egal - sein Platz war immer entweder auf der Bühne, auf einem Stuhl, auf einem Tisch und in einem Lokal sogar unter dem Tisch.

In der Anfangszeit der PGL verlängerte man während mehr als 20 Jahren die Fasnacht. Am Samstag und Sonntag nach Aschermittwoch fuhr man nach Winterthur. Das FAKOWI hat uns eingeladen. Übernachtet hat man in der Eulachhalle oder in der Offizierskaserne. Viel benutzt wurden diese Schlafgelegenheiten dort aber nicht. Man schlief halt dort ein, wo man gerade war. Unvergessen auch die Auftritte im Casino, im Volkshaus, im Reh, im Rigi, im Walfisch und im Untertor. In bleibender Erinnerung bleibt sicher auch sein Duett-Auftritt im Hotel Gotthard beim Luzerner Wirt.

Hans war auch Mitbegründer des musikalischen Gremiums. Eine Institution, welche schon seit über 40 Jahren besteht und heute nicht mehr wegzudenken ist. Über die verschiedenen Abende, welche in der Regel immer bei einem andern Mitglied des Gremiums zu Hause stattfinden, wird hier nicht näher eingegangen. Wer dabei war, kennt die Details - Basta!

Einige Jahre wirkte Hans auch erfolgreich im Vorstand mit. Auch da war sehr aktiv und hat mit vielen guten Vorschlägen und Ideen mitgeholfen, dass die PGL die Musik ist, welche wir heute alle kennen, lieben und schätzen.

In den Siebzigerjahren fand die Fasnacht am Gütisdienstag, bis zum Beginn des Monsterkonzerts am Abend, auf der Strasse überhaupt nicht statt. Auch da war Hans ein Mitbefürworter, dass die PGL als erste Musik überhaupt, am Dienstag auch tagsüber aktiv wurden. Man drehte Altstadttrunden und da und dort gab man ein Platzkonzert. Und dann zum Schluss ein längeres Konzert - zuerst unter der Egg, dann auf dem Weinmarkt und nun zum Schluss auf dem Kapellplatz. Später wurde daraus ja der Götti-Apéro.

Und dann gab es ja am Abend noch das Monsterkonzert. Das Monsterkonzert, im Jahre 1966 noch mit rund 10 Guggenmusigen, fand auf dem Mühleplatz statt. Gemeinsam wurde unter der Leitung von Sepp Ebinger „Alte Kameraden“ gespielt und dann ging der Korso über die Weggisgasse, Grendel, Schwanenplatz, Kappellplatz, Kappelgasse, vorbei am Wohnhaus seiner Eltern am Kornmarkt bis hin zur Kramgasse. In der Stadt war ja am Aschermittwoch um Zwei Uhr Nachtruhe. Nur im Restaurant Frohburg hinter dem Bahnhof war Verlängerung bis um Vier Uhr. Und auch da war Hans immer dabei und auch hier hatte er seine Hände im Spiel (honi soit qui mal y pense).



Auch beim Projekt Matinee im Jahre 1976 hat sich Hans stark eingebracht. Die erste Matinee fand im Restaurant Matthof statt und zwar am Samstag nach dem Schmutzigen Donnerstag. Die Beiz war rappellvoll – selbst auf der Treppe zu den WC's runter, drängten sich die Fans. Und nach der Matinee war noch lange nicht fertig – einmal da und einmal dort – es ging irgendwo immer weiter.

Viele Jahre waren die Pilatusgeister am Wochenende nach dem Schmutzigen Donnerstag zu Gast in Freiburg im Breisgau. Hans hatte auch da seinen Freundeskreis. Paul Teike zum Beispiel. Mit ihm pflegte er auch unter dem Jahr regen Kontakt. Zudem brachte er einer bestimmten Person jedes Jahr ein Pack Gilet-Klingen mit und blieb auch da im Gespräch.

Jede Stadt hat ja so seine bekannten Plätze. Paris zum Beispiel Place de la Concorde, Rom hat den Petersplatz und Bern den Bundesplatz. Auch Freiburg hat einen sehr bekannten Platz. Im Stadtpark bei einer kleinen Laube am See gibt es seit den Besuchen der Pilatusgeister den Platz des geblasenen Munots-Glöckleins.

Hans war nie ein Trompeter mit Starallüren. Ganz im Gegenteil. Er fand immer aufmunternde und lobende Worte für seine Kollegen und er war ein Mitglied, der sein Licht nie unter den Scheffel stellte.

Dieses Elogium beinhaltet nur eine Auswahl der wichtigsten Stationen von Hans Fleischli bei den Pilatusgeistern. Über die Gegenwart verlieren wir keine Worte – die sollte ja bei allen noch präsent sein. Und auch Nebenschauplätze, wo und bei wem die auch immer waren, werden hier nicht explizit erwähnt.

Der Trompeter Hans verlässt die Pilatusgeister; Aber Hans bleibt immer unser Freund!

Lieber Hans vielen herzlichen Dank für ALLES!

